

## Pestizide: neue Studien erschienen

Die Pestizide sind in aller Munde – wortwörtlich, aber auch im übertragenen Sinn. In immer kürzeren Abständen werden neue Studien zum Thema veröffentlicht. Derzeit stehen einmal mehr die Neonicotinoide im Fokus – Nervengifte, die im Acker- und Gartenbau grossflächig angewendet werden. Sie breiten sich in der Pflanze aus und gelangen auch in den Nektar und Pollen. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (Efsa) hat nun in einem viel beachteten Bericht bestätigt, dass drei häufig angewandte «Neonics» für die bestäubenden Insekten gefährlich sind – nicht nur für Honigbienen, sondern auch für Hummeln und Wildbienen. Sie beeinträchtigen deren Orientierungsfähigkeit und Fortpflanzung. Nun wird in der EU und auch in der Schweiz diskutiert, ob die drei fraglichen Wirkstoffe Clothidianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam ganz verboten werden sollen, statt nur teilweise wie bisher.

Eine weitere neue Studie geht den Ursachen des Insektensterbens in den USA nach. Die Forscher fanden heraus, dass der Rückgang der Hummeln am bes-



Bestäubende Insekten befruchten drei Viertel aller Nahrungspflanzen.

ten mit einem bisher eher unverständlichen Faktor korreliert: Mit der Menge an verwendeten Fungiziden. Ein Zusammenhang scheint auch bei der Bienenseuche Nosemose zu bestehen. Die Forscher schreiben, die Wirkung der Fungizide auf die Insekten müsse unbedingt genauer untersucht werden.

### Initiative eingereicht

Erfreulich ist der neue Entscheid des Bundesgerichts, dass die Zulassungsverfahren für Pestizide künftig mittels Verbandsbeschwerderecht auf ihre Rechtmässigkeit überprüft werden können. Bis anhin waren diese Verfahren höchst intrans-

parent; nun erhalten die Umwelt- und Naturschutzorganisationen endlich Einsicht in die Akten.

Überdies ist am 18. Januar die Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung» eingereicht worden. Sie verlangt unter anderem, dass nur noch diejenigen Landwirtschaftsbetriebe mit Direktzahlungen unterstützt werden, die keine Pestizide einsetzen. BirdLife Schweiz hatte bei der Unterschriftensammlung tatkräftig mitgeholfen. SB

- [www.efsa.europa.eu/de/press/news/180228](http://www.efsa.europa.eu/de/press/news/180228)
- McArt S.H. et al. (2017) in Proc. Roy. Soc. B, DOI: 10.1098/rspb.2017.2181

## Insektizide – eine Gefahr für Zugvögel

Forscher haben die direkte Wirkung der beiden häufig verwendeten Insektizide Imidacloprid und Chlorpyrifos auf die Dachsammer (*Zonotrichia leucophrys*), eine amerikanische Singvogelart, untersucht. Bisher hiess es von Seiten der Hersteller, dass die Schädlingsbekämpfungsmittel für Mensch und Wirbeltiere ein geringes Risiko darstellen. Wie sich zeigte, ist die Wirkung auf Vögel jedoch akut toxisch: Auf die Aufnahme von belasteten Samen und Körnern reagierten die Dachsammern mit Lethargie und Appetitlosigkeit, so dass sie wesentlich an Körpergewicht und Fettreserven einbüssten. Noch schlimmer: Die Insektizide hatten eine schädigende Wirkung auf das Orientierungsvermögen, eine Fähigkeit, die besonders während der Zugzeit von entscheidender Bedeutung ist. Im Falle von Chlorpyrifos war der Effekt gar irreversibel. Die verbreitete Anwendung der Wirkstoffe stellt somit eine grosse Gefahr insbesondere für ziehende Vogelarten dar. NB

Eng M.L. et al. (2017) in: Scientific Reports 7: 15176, DOI:10.1038/s41598-017-15446-x.